

bar hingegen erwiesen sich die Denkanstöße, die Demetrios Kydones und seine Parteigänger gegeben hatten, im Werk des Georgios-Gennadios Scholarios, der um die Zeit des Falles von Byzanz auf der Basis thomasischen Denkens eine aristotelisch-philosophisch begründete Theologie aufzubauen versuchte, die auch das byzantinische Erbe nicht vernachlässigte.

Vielleicht ist der am Schluß stehende Ausblick über die Entwicklung unter der Turkokratie zu knapp, um wirkliche Linien aufzeigen zu können. Doch scheint Podskalsky selbst der Ansicht zu sein, daß die theologische Reflexion in der griechischen Orthodoxie zwischen 1335 und 1453 auf einem Niveau stand, das seitdem kaum wieder erreicht wurde, und daß die Orthodoxie für sich selbst wie auch für den Dialog mit dem Westen hier ein bleibendes Vermächtnis besitzt, dessen Auswertung erst in den Anfängen steht.

München

Franz Tinnefeld

Reformation

The Bibliography of the Reform 1450–1648 relating to the United Kingdom and Ireland for the years 1955–70, edited by Derek Baker. Oxford (Basil Blackwell) 1975. 242 S., 7,50 £.

1972 machte die „Commission Internationale d'Histoire Ecclésiastique Comparée“ ihren nationalen Unterkommissionen den Vorschlag, das Projekt einer internationalen Bibliographie zur Reformationszeit (1450–1648) für die Jahre 1955–1970 auf nationaler Ebene weiterzuführen. Die britische Unterkommission arbeitete daraufhin ein Schema für die Struktur einer Bibliographie aus und beauftragte drei Historiker mit deren Zusammenstellung: D. M. Loades für den Teil über England und Wales, J. K. Cameron für Schottland und Derek Baker für Irland.

Entsprechend besteht die vorliegende Bibliographie aus drei Hauptteilen für die genannten Bereiche. Der Aufbau der drei Teile ist einheitlich: Eine Liste der bearbeiteten Zeitschriften und Publikationen wissenschaftlicher Vereinigungen wird vorgangestellt. Dann folgen 1. Bücher, 2. Nachschlagewerke und Bibliographien, 3. Zeitschriftenaufsätze, 4. Veröffentlichungen wissenschaftlicher Vereinigungen, 5. Buchbesprechungen (zu Publikationen, die in den Unterteilen zuvor aufgeführt worden sind), 6. Dissertationen (nicht veröffentlicht). Die Titel in den drei Hauptteilen sind durchlaufend nummeriert.

Der für die Auswahl der Titel angegebene Zeitraum von 1450–1648 wird nicht näher begründet. Er erscheint ein wenig willkürlich festgelegt. Man hätte ihn sowohl nach rückwärts (Wiclif) als nach vorn ausweiten oder durch wesentliche historische Einschnitte markieren können. Offensichtlich soll nur ein allgemeiner zeitlicher Rahmen angegeben werden, der auch nicht sklavisch eingehalten wird. Auch der Begriff „Reform“ wird ausdrücklich weit und flexibel verstanden, so daß er Reformbewegungen, Humanismus, Renaissance und Reformation einschließt. Entsprechend beziehen sich auch die Titel auf die verschiedensten Wissens- und Lebensbereiche, sofern diese in einer Beziehung zur Kirchen- und Theologiegeschichte stehen. Die Bibliographie ist international, wobei natürlich der Anteil der englischen und nordamerikanischen Autoren und Titel bei weitem überwiegt. Wenn aus dem Erscheinungszeitraum von 1955–1970 für England und Wales 2579 Titel, für Schottland 498 Titel und für Irland 260 Titel angeführt werden, so ist dies auch ein Hinweis auf die intensive wissenschaftliche Arbeit zur Reformationsgeschichte Großbritanniens und Irlands, die dem kontinentaleuropäischen Beobachter bereits seit längerer Zeit auffällt. Angesichts der großen Zahl von Titeln bedauert man das Fehlen eines Sachregisters. Für reformationsgeschichtliche Studien ist diese Bibliographie ein unentbehrliches und von vielen sicher dankbar begrüßtes Hilfsmittel.

Hannover

Günther Gaßmann